

gen / so grossen Fortgang zu ihrem Hirten
 Hirte verspühret / man unter einer Christli-
 chen Obrigkeit / wann sie sich auch schon nur
 mit blossen Worten ohne That zu dem Chris-
 stenthum bekennete / nicht weniger Frucht des
 Geistes zu hoffen hätte / so ferne man die War-
 heit mit Worten und Wercken öffentlich be-
 zeugen / und sich nicht vor der Märtyrer Kro-
 ne scheuen wollte. Ich mercke aber gleich an-
 jeho / daß ich die bey diesem Punct versproche-
 ne Kürze allbereit überschritten habe / daher
 ich auch keine einzige Sylbe mehr zufügen will.

Fehler derer Kriegs-Leute.

Es würde denen Europäern vielleicht / als
 ein seltsamer Einfall eines im Gehirn nicht
 richtigen Menschen vorkommen / wann man
 sagen wollte / daß ihre Kriegs-Leute billich die
 frömmsten Christen seyn sollten / und dennoch
 halte ich es vor eine unstrittige Wahrheit.
 Dann weil sie in einem solchen Stande leben /
 darinnen sowohl der Leib / als auch die Seele
 in grosser Gefahr schwebet / so haben sie um so
 viel destomehr Ursache / alle Augenblicke an ih-
 ren bevorstehenden Tod zu gedencken / und sich
 eines Gottseligen Lebens zu befleissigen. Man
 findet aber / daß die meisten unter ihnen nichts
 weiters von dem Christenthum an sich haben /
 als